



Dreizähiges Knabenkraut

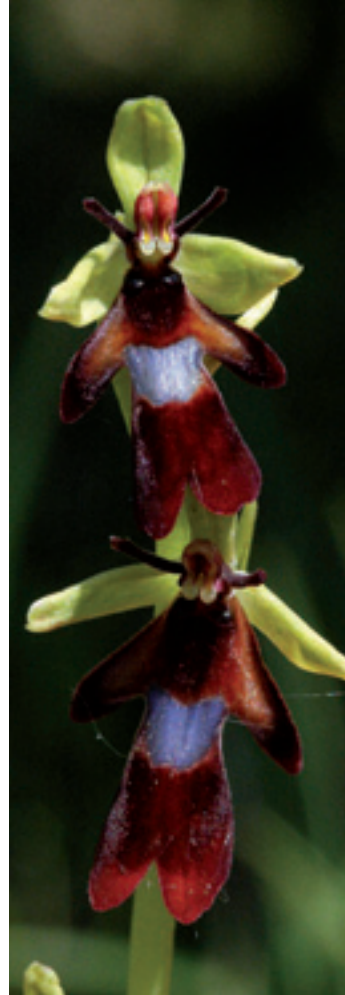


Grüne Waldhyazinthe

herrenstein stellt sich bescheiden dar, ein dreieckiger Sandstein, das ist alles. Christian, der in Hessen steht, erkennt einen Löwen und die Initialen K.H. Ich entziffere SWE, was für Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach steht. Auf der dritten Seite steht „KP Reg. B. Cassel“, wobei KP für Königreich Preußen steht. Die Landgrafenschaft Cassel hatte 1866 ihre Selbstständigkeit verloren und war in Preußen aufgegangen.

Weiter geht es auf dem begrünten Grenzstreifen Richtung Süden.

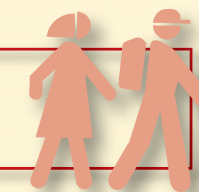
Das Grüne Band zieht sich hier als Lichtung kilometerweit durch Buchenwald. An einigen Stellen kommen Eschen und Kiefern hoch, daneben nimmt das Landreitgras weite Flächen ein. Aus dem hohen Gras schauen Kugeldisteln hervor, an denen Blutstropfchen und Distelfalter Nektar saugen. Andere Stellen sind niedrigwüchsig. Hier blüht der Franzenenzian und wenn es nicht schon August wäre, könnten wir zahlreiche Orchideen bewundern; die Samen tragenden Stängel sind noch zu sehen. Am Beginn des



Fliegen-Ragwurz

Ziegentals weicht der Wald zurück und wir stehen am Rande eines Wiesengrundes. Wir sind an den Hängen des Ziegentals, einem Dorado für Orchideen. Neben dem Dreizähnigen - und dem Pupurknabenkraut blühen hier Fliegenragwurz, Waldhyazinthe und weitere Arten. Auch wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschritten hat, ist es hier schön. Jetzt schmücken Flockenblumen und Golddisteln die Wiesen und Weiden. Leider ist die Blütenpracht hier ohne Pflege nicht zu erhalten. Das Abweiden der Gräser übernehmen hier allerdings nicht, wie der Name vermuten lässt Ziegen, sondern Schafe.

Wandern am Heldrastein



Heldrastein für Genießer

Länge: 2 km, mit Abstecher ca. 5 km

Anstieg: ca. 160 Höhenmeter
Gehzeit ohne Abstecher: 1- 1½ Stunden

Besonderheiten: kurzer Anstieg, zerklüftete Felshänge, Aussichtsturm, Berghütte

Ausgangspunkt der Heldrastein-Besteigung ist der 340 m hoch gelegene Wanderparkplatz an der Straße Schnellmannshausen - Großburschla. Der Parkplatz liegt unmittelbar an der ehemaligen Grenze auf Thüringer Gebiet. Der Aufstieg ist ausgeschildert. Steile Partien wurden durch Treppen entschärft. Eine regelrechte Treppentreppe führt durch die Felsen der Abbruchkante (3). Hinter der Stiege wird man vom Wanderweg sicher durch das zerklüftete Gelände der Randschluchten geleitet. Das Gelände wird flacher und wenige hundert Meter weiter erreicht man das Gipfelplateau mit der Berghütte und dem Aussichtsturm (5). Die Berghütte ist vom 1. Mai bis 30. Oktober an Sonn- und Feiertagen von 10-17 Uhr geöffnet. Für Gruppen nach telefonischer Absprache: 05655-8259 Die natürliche Aussichtsplattform des Heldrasteins, die 60 m hohe, nach Norden gerichtete Abbruchkante ist nur drei Minuten von der Berghütte entfernt. Der Abstieg ist mit dem Aufstieg identisch.

Es empfehlen sich zwei Abstecher:

1. Zum Dreierherrenstein (hin und zurück 2,4 km): Man folgt dem Wanderweg, der an der Abbruch-

kante in westliche Richtung führt (wenn man die Felsen hinunter-schaut: links). Achtung, nicht auf dem rechts abbiegenden Wanderweg über den Steilhang hinunter Richtung Großburschla! Immer oben auf dem Plateau bleiben. Nach ca. 800 m erreicht man den ehemaligen Grenzstreifen (6), der sich hier als breite, von Buchenwald umgebene Schneise präsentiert. Man quert das Grüne Band und drei Minuten später steht man vor dem Dreierherrenstein, einem Grenzstein aus dem 19. Jahrhundert (7). Ein paar Schritte weiter existiert ein Aussichtspunkt (Pfeil

AP), von dem man hinunter auf Großburschla blickt. Zurück über denselben Weg.

2. Zur Hünenburg (hin und zurück 600 m): Der Weg zur Hünenburg zweigt kurz vor der Treppentreppe ab. Genauer gesagt: Anstatt dem Weg im Abstieg über die Schlucht zur Treppe zu folgen, hält man sich geradeaus. Nach einem kurzen Gegenanstieg ist die Hünenburg erreicht (4). Von einem freien Platz aus schaut man hinunter nach Schnellmannshausen. Da die Hünenburg von drei Seiten von Steilabstürzen umgeben ist, befand

